



# Christian-Maar-Schule Ganztageskonzept





<b>1. GANZTAGESKONZEPT DER CHRISTIAN-MAAR-SCHULE SCHWABACH</b>	<b>3</b>
1.1 BEGRÜNDUNG FÜR DIE NOTWENDIGKEIT EINER GANZTAGESKLASSE	3
1.2 BEGRÜNDUNG FÜR DIE NOTWENDIGKEIT EINER GANZTAGESKLASSE AN DER CHRISTIAN-MAAR-SCHULE SCHWABACH	4
<b>2. RAHMENBEDINGUNGEN</b>	<b>6</b>
2.1 SCHULSITUATION UND SCHÜLERSCHAFT	6
2.2 LEHRERSITUATION	8
2.3 WEITERES PERSONAL	8
2.4 RÄUMLICHE SITUATION	9
<b>3. PÄDAGOGISCHES KONZEPT</b>	<b>10</b>
3.1 LEITSATZ UNSERER SCHULE: WIR WOLLEN, DASS SICH ALLE AN UNSERER SCHULE WOHLFÜHLEN	10
3.2 SCHWERPUNKTE UNSERER SCHULE	11
3.2.1 FÖRDERUNG DER SPRACHLICHEN KOMPETENZ	11
3.2.2 FÖRDERUNG DER SOZIALEN KOMPETENZ	13
3.2.3 FÖRDERUNG DER MUSISCHEN FÄHIGKEITEN	14
<b>4. ZIELE</b>	<b>15</b>
<b>5. UMSETZUNG DES PÄDAGOGISCHEN KONZEPTS IN EINER 1. JAHRGANGSSTUFE</b>	<b>16</b>
5.1 GANZTÄGIGES LERNEN	16
5.2 LEBENSRAUM SCHULE	17
5.3 RHYTHMISIERUNG DES SCHULTAGES	17
5.4 OFFENE UNTERRICHTSFORMEN/ ÖFFNUNG VON SCHULE NACH INNEN UND AUßEN	19
5.5 FÖRDERN / DIFFERENZIEREN / STÄRKEN	20
5.6 FREIZEIT	20
5.7 LEBENSPrAKTISCHES LERNEN/ARBEITSGEMEINSCHAFTEN	21
5.8 MITTAGSKULTUR	22
<b>6. ORGANISATORISCHE UMSETZUNG</b>	<b>23</b>
6.1 KOSTENAUFSTELLUNG ZUM SCHULJAHR 2013/2014	23
6.2 TAGESABLAUF	24
<b>7. ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>26</b>

# 1. Ganztageskonzept der Christian-Maar-Schule Schwabach

## 1.1 Begründung für die Notwendigkeit einer Ganztagesklasse

Kinder wachsen heute unter sich immer rascher verändernden gesellschaftlichen Bedingungen auf, denen auch Schule in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag Rechnung tragen muss. Diese sind vor allem:

- veränderte familiäre Strukturen
- Verhaltensauffälligkeiten
- sprachliche Defizite
- multikulturelles Miteinander
  - verändertes Freizeitverhalten mit zurückgehenden Bewegungs- und Spielerfahrungen (Schlagwort: Computerspiele)
- Globalisierung – Gefahren aus dem Internet – Informationsflut
- Schulunlust / Schulabsentismus – in der Grundschule noch weniger verbreitet

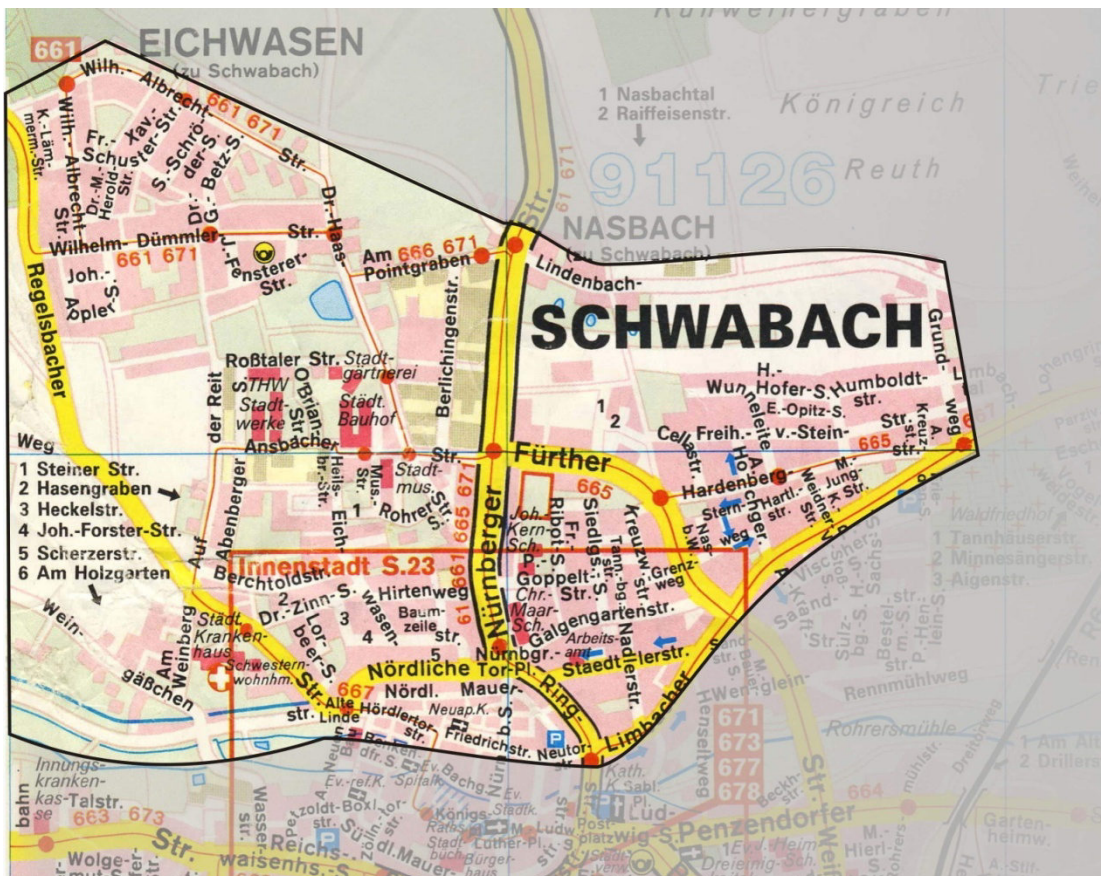
Daher braucht Erziehung und Unterricht heute mehr Zeit als sie in der Halbtagesklasse zur Verfügung steht, um den negativen Auswirkungen dieser Veränderungen entgegenzuwirken. Die Ganztagesklasse bietet die Chance, eine kindgemäße Entwicklung zu fördern und angemessenes Lernen als Vorbereitung auf die sich verändernde Lebens- und Lernwelt zu ermöglichen. Der erweiterte Zeitrahmen erlaubt es, Lernprozesse in Ruhe anzubahnen und sich entwickeln zu lassen. Die Harmonisierung der zwischenmenschlichen Beziehungen, die Möglichkeit der Vermeidung oder Reduzierung von Stresssituationen und die Verbesserung des Unterrichts durch die Intensivierung von Zuwendung werden dabei als Grundlage charakterisiert, die allen schulischen Anstrengungen eine unersetzliche Basis und ein freiraumbetontes Bewegungsfeld bieten.

## 1.2 Begründung für die Notwendigkeit einer Ganztagesklasse an der Christian-Maar-Schule Schwabach

Die Christian-Maar-Schule liegt im Norden Schwabachs. Vor fast genau 50 Jahren begann der Schulbetrieb an der Christian-Maar-Schule, die damals noch Nordschule hieß.

Standort der Schule

Schulsprengel/ Einzugsgebiet Infrastruktur



Mit dem gesellschaftlichen und kulturellen Wandel ändern sich die Erwartungen an die Schule und ihren Bildungsauftrag. Eine moderne Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist auch eine Stätte der Begegnung von Kindern aus unterschiedlichen Lebenskontexten, von Generationen und Kulturen. Sie bietet Möglichkeiten für grundlegende Erfahrungen, für soziale Interaktion und für die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen über Unterricht und Schulleben sowie an Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Schulen, in denen sich die Kinder und Jugendlichen und ihre Lehrerinnen und Lehrer nur stundenweise für die durch die Stundentafel festgelegte Anzahl von Unterrichtsstunden in der Schule aufhalten, werden dem heutigen Bildungsauftrag nicht mehr gerecht. Dies gilt für Grundschulen ebenso wie für Schulen des Sekundarbereichs.

Spätestens seit PISA wird das bessere Abschneiden anderer Länder mit Ganztagschulen in Verbindung gebracht. Dabei ist nicht die Anzahl der Unterrichtsstunden, sondern die Anzahl der

Stunden gemeinsamen Lebens und Lernens entscheidend. Ganztagschulen dürfen daher nicht als Schulen missverstanden werden, die den Unterricht in der bisherigen Form beibehalten und nur durch Betreuungsangebote ergänzen. Kinder und Jugendliche brauchen heute Schulen, die ihnen genügend Zeit und Handlungsspielraum für ihre Entwicklung geben. Dies gilt für alle Schulen für die Dauer der Pflichtschulzeit.

Zurzeit besuchen über 130 Kinder unsere Mittagsbetreuung bis 15.30 Uhr, 45 Kinder davon sogar bis 16.00 Uhr (verlängerte Mittagsbetreuung). Auch diese Tatsache zeigt, dass ein Bedarf für einen ganztägigen Unterrichtsbesuch bei immer mehr Familien besteht. Daher ist auch ein mindestens durchgängiger Ganztageszug der Klassen 1-4 angedacht, bei steigendem Bedarf wäre auch eine Ausweitung auf einen Ganztageszug der jahrgangsgemischten Klassen zu überlegen.

Seit 2012/13 sind wir eine der 60 neuen Modellschulen „Flexible Grundschule“ in Bayern, die einzige im hiesigen Schulamtsbezirk. Auch diese Arbeit gehen wir mit großem Engagement an und hoffen so, die Schüler effektiver fördern zu können. Auf dieses Prädikat sind wir stolz und nehmen die damit verbundene Verantwortung auch sehr ernst. Durch die flexible Verweildauer in den FleGs - Klassen wird der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler beim Schuleintritt noch besser Rechnung getragen. Diese Prinzip verfolgen wir seit einigen Jahren und wollen dies auch in Zukunft weiter ausbauen.

Auch für unsere Schüler der beiden Übergangsklassen wäre eine ganztägige Beschulung sicher wünschenswert. Hier werden Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse fit gemacht für den Besuch in der Regelklasse, in die sie nach ein bis zwei Jahren wechseln. Dementsprechend ist die natürliche Sprachenvielfalt in unserer Schule sehr groß. Kinder aus sehr verschiedenen Kulturkreisen leben in unserer Schule friedlich miteinander und erlernen alle – außer der Muttersprache – zumindest eine weitere Fremdsprache, für manche ist dies Deutsch. Bedingt durch die örtliche Lage (Hochhäuser im Eichwasen als auch Häuserblocks am Hochgericht) wird unsere Schule sowohl von Kindern aus sozial schwachen Familien besucht, als auch von Kindern aus dem Bildungsbürgertum (neue Einfamilienhäuser rund um das Stadtmuseum).





## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Schulsituation und Schülerschaft

#### Schülerschaft

Schuljahr 2011/12

Stand: 12.11.2012

#### Interne Schulstatistik

<u>Klasse</u>	<u>Schüler</u> <u>insg.</u>	<u>m</u>	<u>w</u>	<u>Migrations-</u> <u>hintergrund</u>	<u>rk</u>	<u>ev</u>	<u>eth</u>
1a	19	10	9	10	6	6	7
1b	19	6	13	8	3	8	8
2a	20	11	9	13	9	5	6
2b	19	10	9	8	6	9	4
3a	22	12	10	12	4	11	6
3b	22	11	11	11	9	7	6
4a	26	8	18	14	11	13	2
4b	21	11	10	7	9	7	5
1/2a	22	7	15	4	8	10	4
1/2b	22	12	10	6	5	11	6
3/4a	20	11	9	8	6	9	5
3/4 b	20	9	11	3	5	11	4
ÜK 1/2	19	10	9	19	6	3	10
ÜK 3/4	16	10	6	16	5	5	6

Laut der aktuellen Zahlen für die Schülerprognosen wird sich daran auch in den nächsten Jahren nichts ändern.

## Schülerprognose/Schulanfänger

Stichtag 13.11.2012:

---

	Sprengel	ÜK
01.10.2004 - 30.09.2005	66	ca 35
01.10.2005 - 30.09.2006	62	ca 35
01.10.2006 - 30.09.2007	83	ca 35
01.10.2007 - 30.09.2008	70	ca 35
01.10.2008 - 30.09.2009	64	ca 35
01.10.2009 - 30.09.2010	71	ca 35
01.10.2010 - 30.09.2011	78	ca 35
01.10.2010 - 30.09.2012	77	ca 35

---

Die Übertrittsquote ist nicht konstant, je nach Jahrgang schwanken die Quoten zwischen Gymnasium und Realschule um bis zu 25 %, während die Quote an der Hauptschule immer um die 30% Marke liegt. Hin und wieder schaffen auch Schüler unserer Übergangsklasse den Sprung an eine Realschule oder ein Gymnasium. Auch die Anzahl der Zurückstellungen ist zahlenmäßig recht konstant, jedes Schuljahr werden zwischen fünf und sieben Kinder zurückgestellt.

Wir versuchen unsere Schüler bestmöglich zu fördern und zu unterstützen, sowohl durch zahlreiche Förderangebote als auch durch zusätzliche Arbeitsgemeinschaften. Seit Jahren gibt es einen Chor an unserer Schule mit stetig wachsender Teilnehmerzahl, eine Arbeitsgemeinschaft Streitschlichterausbildung, Flötenkurse, eine AG Schulhausgestaltung, eine Theatergruppe, Computerkurse, muttersprachlichen Ergänzungsunterricht in Türkisch und seit zwei Jahren bieten wir jetzt auch Yoga an.

Genauere Informationen über unsere Schule können Sie auch gerne unserer Homepage entnehmen:

[www.christian-maar-schule.de](http://www.christian-maar-schule.de)



## 2.2 Lehrersituation

Das Kollegium besteht zurzeit aus ca. 29 Lehrern, einer Förderlehrerin, Fachlehrerinnen und der Schulleitung. Unser Kollegium besteht aus engagierten Lehrkräften, die sich gemeinsam entschlossen haben, sich für den Ausbau der Christian-Maar-Schule zu einer Ganztagesgrundschule zu bewerben. Das Kollegium möchte den veränderten Ansprüchen an die Schule begegnen und den Kindern mehr als nur Grundkenntnisse vermitteln. Möglichst ganzheitlich und umfassend sollen die Kinder auf künftige Anforderungen vorbereitet werden. Den

Herausforderungen einer veränderten Kindheit hat sich das Kollegium in all den Jahren auch dadurch gestellt, dass auf soziale Erziehung und Erziehung zu tolerantem Verhalten großes Gewicht gelegt wird.



## 2.3 Weiteres Personal

Neben den Lehrkräften sind an der „CMS“ noch weitere Personen tätig: die Sekretärin, die Hausmeisterin sowie eine sehr engagierte Mittagsbetreuung, die als Kooperationspartner die Umwandlung in eine Ganztagesgrundschule mittragen würde. Als zusätzliches Personal haben wir auch eine Leseoma und bieten konzentrationsschwachen und verhaltensauffälligen Kindern die Möglichkeit den Besuch einer Hundetherapie im Schulhaus. Ebenso bietet unsere Verwaltungsangestellte seit über zwei Jahren Yoga für unsere Kinder an, da es sich gezeigt hat, dass sich durch das Yoga eine deutliche Konzentrationsverbesserung und Stabilisierung des Nervensystems einstellt.

Eine Sozialpädagogin (Jugendsozialarbeit an Schulen) unterstützt unsere Arbeit vor Ort mit 20 Stunden und bildet das Bindeglied zum staatlichen Jugendamt und anderen sozialpädagogischen Einrichtungen. Sie arbeitet mit Schülern, um hier präventive Arbeit auch zur Vermeidung von teuren Folgemaßnahmen (z.B. Heimaufenthalte) zu leisten.

Zur Betreuung der Ganztagesklasse in der Mittagszeit (Essen und Freizeit), wird von Montag bis Donnerstag voraussichtlich eine Aufsichtsperson benötigt, die die Stadt Schwabach auf Einzelstundenabrechnung bezahlen müsste.



## 2.4 Räumliche Situation

Das Schulgebäude gliedert sich derzeit in drei Gebäudeteile: Haupthaus und zwei verschieden große Pavillons.

Im Haupthaus befinden sich die Klassenräume der 3. und 4. Klassen, in den Pavillons die Räume der Erst- und Zweitklässler.

Für den Aufbau eines gebundenen Ganztageszuges stehen aktuell keine Räumlichkeiten zur Verfügung. Mit der Einrichtung einher gehen sollen aber ein Umbau der Christian-Maar-Schule zur Ganztageschule. Entsprechende Beschlüsse wurden von Stadtrat der Stadt Schwabach bereits erteilt.

Im Sommer 2011 haben wir unser 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Es wurde zwar immer wieder ein Neubau der maroden Pavillons angedacht (laut gefundenen Aufzeichnungen zumindest seit 1993), bautechnisch ist bis jetzt noch nichts passiert. Unser Schulhaus wurde in den letzten 40 Jahren kaum verändert und dadurch auch nicht an die üblichen Standards einer heutigen Schule angepasst. Wir verfügen über keine eigene Turnhalle, sondern müssen die Turnhallen der benachbarten Schulen benutzen, was mit erheblichem Fußweg verbunden ist und auch die Stundenplangestaltung einengt.

Wir haben keinerlei Fachräume außer einem Computerraum, der nach der vorletzten Evaluation von der Stadt Schwabach eingerichtet wurde. Aber auch dieser Raum muss mehrfach genutzt werden, da wir an drei Tagen in der Woche eine Förderlehrerin haben, die diesen Raum dann belegt, so dass er nur bedingt nach seiner Funktion genutzt werden kann.

Das bisher bestehende Handarbeitszimmer wurde dieses Jahr in ein Klassenzimmer umfunktioniert, da wir eine weitere Klasse bekamen, aber keinerlei Räume mehr zur Verfügung haben.

Laut Schülerprognose rechnen wir im kommenden Schuljahr mit einer zusätzlichen 1. Klasse, und sind im Ungewissen, wo wir diese aktuell unterbringen können.

Laut KM werden für jahrgangsgemischte Klassen, insbesondere die Flexible Grundschule, pro Klasse 1,5 Klassenzimmer veranschlagt.

Da wir im kommenden Jahr wahrscheinlich fünf jahrgangsgemischte Klassen haben, fehlen uns also hier  $2 \frac{1}{2}$  Klassenzimmer. Für den Neubau bitte ich dabei zu beachten, dass wir als flexible Grundschule einen etwas erhöhten Raumbedarf haben.

Die Mittagsverpflegung findet in der Mensa der benachbarten Johannes-Kern-Mittelschule mittels einer Catering-Firma statt.

Sach- und Materialausstattungsverbesserungen (flexibles Klassenzimmer mit entsprechender technischer Ausstattung) wären für die Ganztagesklassen ebenso wünschenswert.

### 3. Pädagogisches Konzept

3.1 Leitsatz unserer Schule: Wir wollen, dass sich alle an unserer Schule wohlfühlen

Mit dem gesellschaftlichen und kulturellen Wandel ändern sich die Erwartungen an die Schule und ihren Bildungsauftrag. Eine moderne Schule ist mehr als ein Ort der Wissensvermittlung. Sie ist auch eine Stätte der Begegnung von Kindern aus unterschiedlichen Lebenskontexten, von Generationen und Kulturen. Sie bietet Möglichkeiten für grundlegende Erfahrungen, für soziale Interaktion und für die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen über Unterricht und Schulleben sowie an Aktivitäten außerhalb des Unterrichts. Schulen, in denen sich die Kinder und Jugendlichen und ihre Lehrerinnen und Lehrer nur stundenweise für die durch die Stundentafel festgelegte Anzahl von Unterrichtsstunden in der Schule aufhalten, werden dem heutigen Bildungsauftrag nicht mehr gerecht. Dies gilt für Grundschulen ebenso wie für Schulen des Sekundarbereichs.

Spätestens seit PISA wird das bessere Abschneiden anderer Länder mit Ganztagsschulen in Verbindung gebracht. Dabei ist nicht die Anzahl der Unterrichtsstunden, sondern die Anzahl der Stunden gemeinsamen Lebens und Lernens entscheidend. Ganztagsschulen dürfen daher nicht als Schulen missverstanden werden, die den Unterricht in der bisherigen Form beibehalten und nur durch Betreuungsangebote ergänzen. Kinder und Jugendliche brauchen heute Schulen, die ihnen genügend Zeit und Handlungsspielraum für ihre Entwicklung geben. Dies gilt für alle Schulen für die Dauer der Pflichtschulzeit. Neben der Vermittlung von kognitiven Fähigkeiten stehen deshalb auch die Steigerung der Sozialkompetenz (mehr dazu später) wie auch die Wertschätzung jedes einzelnen bei uns als zentrale Aufgaben unseres Schulprogramms.

Zurzeit besuchen über 130 Kinder unsere Mittagsbetreuung bis 15.30 Uhr, drei Gruppen sogar bis 16.00 Uhr. Auch diese Tatsache zeigt, dass ein Bedarf für einen ganztägigen Unterrichtsbesuch bei immer mehr Familien besteht. Daher ist auch ein mindestens durchgängiger Ganztageszug der Klassen 1-4 angedacht, bei steigendem

Bedarf wäre auch eine Ausweitung auf einen Ganztageszug der jahrgangsgemischten Klassen zu überlegen.

## 3.2 Schwerpunkte unserer Schule

### 3.2.1 Förderung der sprachlichen Kompetenz

PISA hat gezeigt, dass es vielen Jugendlichen an Sprachkompetenz mangelt. Mangelnde Sprachkompetenz ist der Grund für viele schlechte Leistungen – bei weitem nicht nur in Deutsch:

Wenn ich eine Aufgabe sprachlich nicht richtig verstehe, kann ich sie auch nicht lösen, ob in Heimat- und Sachunterricht, Mathematik oder auch in vielen musischen Fachbereichen.

Das heißt vor allem

- Sichere Sprach- und Lesekompetenz, und zwar vor allem in der deutschen Sprache
- Mehr Kenntnisse in den Fremdsprachen und die Fähigkeit, sie flexibel und kreativ einsetzen zu können

Steigerung der Sprachkompetenz über die Erhöhung der Lesekompetenz – der ältesten Form der Medienkompetenz, wird bei uns seit Jahren praktiziert. Wer liest, der erweitert nicht nur seinen Horizont:

Er lernt, aus Texten Informationen zu entnehmen, sie einordnen und beurteilen zu können.

Dies ist eine Basiskompetenz jeglicher Zivilisation!

Die Schule ist der Ort, wo solche Fertigkeiten gelernt und geübt werden müssen. Eine so genannte „Leseoma“ kommt einmal in der Woche in die Schule und liest mit leistungsschwächeren Schülern in individueller Umgebung, wobei sie diese Kinder dabei bzw. dadurch auch liebevoll umsorgt.

Theater- und Chorarbeitsgemeinschaften runden das Bild ab und fördern den sprachlichen und musikalischen Umgang mit Texten.

## Frühzeitige und kontinuierliche Diagnose und Entwicklung der Sprach- und Lesekompetenz

Unsere sprachliche Förderung beginnt bereits vor dem Schuleintritt. In regelmäßigem Austausch mit den umliegenden Kindergärten werden sprachliche Probleme unserer Schulanfänger erörtert und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Aufgrund des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und des Lehrplans Deutsch als Zweitsprache wurde gemeinsam ein Konzept für den Vorkurs entwickelt und bereits seit zwei Jahren erhalten unsere Vorschulkinder auf Grundlage durchgeführter SISMIK-Tests jeweils 240 Stunden Deutschförderung in der Schule wie auch im Kindergarten.

Leseschwächen sollen durch zusätzliche Angebote, die wir in der ganztägigen Betreuung ermöglicht sehen, behoben werden können. Dazu soll konsequent die Informationsentnahme aus Texten trainiert werden und die Lesefreude und Lesemotivation gezielt gefördert werden.

Dazu wurden und werden an unserer Schule schon einige Projekte durchgeführt, wie z.B. Autorenlesungen, Teilnahme an Lesewettbewerben des Deutschen Buchhandels, Teilnahme an Antolin, Lesepatenschaften, regelmäßiges Lesen von Klassenlektüren, dem regelmäßigen Erscheinen einer Schülerzeitung und vieles mehr.

Durch den Einsatz einer Förderlehrerin ist es möglich, Kleingruppen oder einzelne Kinder gezielt zu fördern. Dazu werden von der Klassenlehrerin und der Förderlehrerin gemeinsam Förderpläne über bestimmte Zeiträume erstellt, nach denen überprüft wird, inwieweit die Fördermaßnahmen dem Kind weitergeholfen haben. Unser Anliegen ist es, diese Bestrebungen auszuweiten, um gerade unseren Schülern mit Migrationshintergrund bessere Qualifikationen und damit bessere Lebenschancen zu ermöglichen.

Das heißt: Wir möchten, dass es Ihnen am Ende der vier Grundschuljahre gelingt, sich neue Inhalte selbsttätig aufzuschließen, Probleme und Fragestellungen zu finden und selbst nach Lösungen zu suchen.

### 3.2.2 Förderung der sozialen Kompetenz

Wer sich sozial kompetent verhält, handelt gewissermaßen „richtig“. Die Interpretation dieser Handlung hängt jedoch von ihrem Kontext ab. Die Verwirklichung „eigener Ziele“ bedingt sich daher immer aus der Interpretation einer Situation und den daraus folgenden Handlungen. Jemand kann noch so kompetent sein, wenn er jedoch in einer bestimmten Situation diese Ressource nicht anwenden kann, läuft der Versuch ins Leere. Wenn man sich mit einer Freundin trifft, wird man vielleicht mit seinen jüngsten Erfolgen prahlen. In einem Bewerbungsgespräch mit dem zukünftigen Chef müsste man dieses Selbstlob wesentlich subtiler verpacken. Soziale Handlungskompetenz ist also – so von Manfred Becker wissenschaftlich definiert – „die Fähigkeit ein inneres, kognitives Abbild einer sozialen Situation hinsichtlich der Anforderungen sowie von sich selbst in dieser Situation zu entwickeln, daraus abgeleitete Ziele zu entwerfen und zu formulieren, Situations- und Ziel angemessenes Handeln zu planen, durchzuführen und zu bewerten und schließlich über diesen Prozess zu reflektieren und zu kommunizieren.“ Wer also von Sozialkompetenz spricht, könnte ebenso den Terminus „soziale Handlungskompetenz“ verwenden.

Diese Definition von Manfred Becker erscheint als Ziel für eine Grundschule ein sehr hehres Ziel, trifft wohl aber den Kern der Steigerung der Sozialkompetenz:

Dieser Begriff umfasst viele Facetten. Hier seien davon nur einige genannt: Integrität, Antwortkonsistenz, Einfühlungsvermögen, Emotionale Intelligenz, interpersonelle Flexibilität, kommunikative Fähigkeiten oder Kooperations- und Kompromissfähigkeit sind nur einige Indikatoren, die unter den Oberbegriff Sozialkompetenz zusammengefasst werden können.

Handeln findet immer in konkreten Welten statt.

Die oben genannten theoretischen Begriffe werden im Schulalltag gelernt, geübt, angewandt und hoffentlich verinnerlicht.

Steigerung der Sozialkompetenz sehen wir auch als Erweiterung der Sprachkompetenz: Das wichtigste Werkzeug der Sozialkompetenz ist die Kommunikation, als primäres Mittel der sozialen Kompetenz. Ein Kind, das seine Wahrnehmungen, Gefühle, Wünsche und Befindlichkeiten ausdrücken kann, ist weitaus sicherer und selbstbewusster im Umgang mit Konfliktsituationen als sprachlose Kinder.

Gerade auch aus diesem Grund heraus legen wir viel Wert auf die Steigerung der Sozialkompetenz. Regelmäßig werden Streitschlichter ausgebildet und geschult. Auch unser Leitbild (Wir wollen uns alle in der Schulgemeinschaft wohlfühlen) ist darauf ausgerichtet.



So arbeiten wir darauf hin, dass die Schüler im Laufe ihrer vier Grundschuljahre folgende Kompetenzen erwerben:

Zueinander finden können - Kontaktfähigkeit und Höflichkeit

Miteinander umgehen können - Dialogfähigkeit des Einzelnen

Miteinander arbeiten und handeln können - Teamfähigkeit

Miteinander leben können - Konvivienzfähigkeit

Miteinander streben können - Partizipationsfähigkeit

Füreinander da sein und einstehen können – Vermittlung gemeinsamer Ziele und Werte

Miteinander streiten können – Kompromissfähigkeit und Selbstbehauptung.

### 3.2.3 Förderung der musischen Fähigkeiten

Ziel aller künstlerischen, kreativen, sportlichen und gemeinschaftlichen Projekte ist es, sozialen und ethnischen Barrieren, Rassismus und Gewalt entgegenzuwirken. Nicht nur Kreativität kann hierbei intensiv und gezielt gefördert werden, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Stärken/Talente der Schüler/innen. Außerdem lassen sich im Rahmen solcher Angebote Verantwortung, soziales Engagement, Arbeitsverhalten wie Lerneinstellung, Zuverlässigkeit und Urteilsfähigkeit der beteiligten Schüler fördern.

Fragt man Schüler/innen nach ihren Wünschen und Bedürfnissen beziehen sich diese meist auf aktives Handeln wie Theaterspielen, Musizieren, Gestalten, Kochen, Sport, usw. Gerade in diesem musisch-kreativen sowie sportlichen Bereich hat unsere Schule ein großes Potenzial, verschiedene Unterrichtseinheiten oder Arbeitsgemeinschaften anbieten zu können (Zirkuspädagogik, Angebote aus dem Bereich Medien/Kreatives Schreiben, Chor oder Instrumentalgruppe, Kreatives Gestalten mit Ton/anderen Materialien, Tanz-, Theatergruppe, Klettern, Kampfsport usw.).

Dieses vielschichtige Angebot bietet den Schüler/innen die Möglichkeit, Themen und Inhalte mitzubestimmen oder aus verschiedenen AG's zu wählen.

Seit Herbst 2011 sind wir eine musikalische Grundschule. Unser Ziel ist es, mehr Musik in mehr Fächern von mehr Lehrern zu mehr Gelegenheiten zu erfahren. Dazu wurden innerhalb des Kollegiums viele Ideen eingebracht und nach und nach in die Praxis umgesetzt.

Nur ein paar davon seien hier genannt:

- Ein regelmäßiges „Lied des Monats“
- Ein gemeinsames selbst erstelltes Liederbuch
- Viele musikalische Veranstaltungen im kleineren und größeren Rahmen
- Gegenseitige Hospitation mit und ohne die jeweilige eigene Klasse

Im Rahmen der Ganztageschule ist nun noch die Kooperation mit der städtischen Musikschule angedacht, um regelmäßigen professionellen Musikunterricht anzubieten. Jedes Kind hat dann eine Stunde mehr Musikunterricht und lernt zudem ein Instrument spielen. In der ersten Klasse steht die Rhythmuschulung im Vordergrund, auf die aufbauend in den folgenden Jahren das Spielen eines Instrumentes erlernt wird.

## 4. Ziele

Mit dem Aufbau eines Ganztageszuges streben wir folgende Ziele an:

- Aufarbeitung von sozio-kulturellen Benachteiligungen
- Sozial-emotionales Lernen als zentrales Anliegen
- individueller fördern und fordern
- Lernen lernen
- Förderung sprachlicher und musischer Kompetenzen
- Förderung tragfähigerer Grundlagen im Lesen und Schreiben
- Lebensrelevantes Wissen vermitteln
- Ganzheitliches Lernen
- Förderung von Teamfähigkeit
- Erziehung zur Selbständigkeit
- Erziehung zu einem kompetenten Freizeitverhalten
- Gesunde Lebensführung vermitteln: Bewegung und Ernährung
- Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund
- Berufliche Schlüsselqualifikationen vermitteln

## 5. Umsetzung des Pädagogischen Konzepts in einer 1. Jahrgangsstufe

### 5.1 Ganztägiges Lernen

Unsere Ganztagschule gewährleistet, dass

- allen Schülerinnen und Schülern ein durchgehend strukturiertes Angebot in der Schule an vier Wochentagen und mindestens sieben Zeitstunden angeboten wird,
- Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler am Vormittag und am Nachmittag in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen,
- erweiterte Lernangebote, individuelle Fördermaßnahmen und Hausaufgaben / Schulaufgaben in die Konzeption eingebunden sind,
- die gemeinsame und individuelle Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler als pädagogische Aufgabe im Konzept als neues Lernfach enthalten ist,
- ihre Angebote altersgerechte Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen fördernd aufgreifen,
- alternative Unterrichtsformen wie z. B. Projektarbeit, Lernwerkstatt u. a. ermöglicht werden,
- das soziale Lernen in einem eigenen Training durch die Sozialpädagogen der Schule aufgenommen und trainiert werden soll,
- die Schule den Schülerinnen und Schülern an allen Schultagen ein warmes Mittagessen anbietet,
- eine ausreichende Ausstattung mit zusätzlichem pädagogischen Personal, mit einem erweiterten Raumangebot und mit zusätzlichen Lehr- und Lernmitteln vorhanden sein wird,
- die Organisation aller Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schule steht.

## 5.2 Lebensraum Schule

Der häufig defizitär geprägte Lebens- und Erfahrungsraum unserer Schüler enthält ihnen oft ein notwendiges Betreuungs- und Förderangebot vor. Hier kann die Ganztagesklasse mit den Vorzügen der sinnvolleren Tageseinteilung, der Erweiterung und Veränderung von Unterrichtsinhalten und -abläufen sowie den günstigeren Individualisierungs- und Fördermöglichkeiten einen verlässlichen Rahmen schaffen. Wenn Schule zum Lebensraum wird, kann sie sich besser um die freizeitpädagogische Erziehung in Kohärenz mit der Konsum- und Medienerziehung bemühen und somit die immer wichtiger werdende Freizeitgestaltung in unserer Gesellschaft miteinschließen. Die ganztägige Schule entwickelt sich zum Ort selbstgewählter Freizeitbeschäftigungen, die vom Erlernen der Techniken sinnvoller Freizeitgestaltung in offenen und/oder gebundenen Freizeitaktivitäten bis zum verantwortlichen Umgang mit vielfältigen Beschäftigungs- und Mitwirkungsangeboten reichen. Der Einsatz der Lehrer im Freizeitbereich wird laut Untersuchungen von den Schülern als befreiend erlebt. Er ist nicht nur Wissensvermittler, sondern auch Partner in zwangsfreien Situationen (Spielpartner im Freizeitbereich) und bei Bedarf auch Vertrauensperson in persönlichen Angelegenheiten.

Die Schüler können im Ganztagesbetrieb aber noch weitere lebenspraktische Erfahrungen sammeln und den Bezug von Schule zur Lebenswirklichkeit leichter herstellen. Getreu unserem Leitbild wollen wir als Schule ihnen den Übungsrahmen bieten, der ihnen zu Hause häufig fehlt.

Darüber hinaus soll die Schule auch ein Ort werden, mit dem sie sich identifizieren können. Sie sollen eine Beziehung aufbauen können zu ihrer Klasse, ihrem Freizeittreff und damit ihrer Schule. Der Ganztageszug kann hier durch Sozialtraining einen Beitrag leisten, die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Persönlichkeit zu stärken.

## 5.3 Rhythmisierung des Schultages

Um an einem Schultag effizient und mit Freude lernen zu können, müssen die Vorstellungen und Bedürfnisse der Schüler/innen mehr Berücksichtigung erfahren.

Die Ganztagesklasse bietet nicht nur einen erweiterten zeitlichen Rahmen, der ein schülergerechteres Arbeiten, Leben und Lernen ermöglicht, sondern auch die Möglichkeit einer umfassenden Rhythmisierung des gesamten Schultages.

Leitkriterium hierfür soll die Arbeits- und Aufnahmefähigkeit der Kinder sein. Dies ermöglicht zwar kein pauschales Konzept, da jede Lerngruppe andere Rahmenbedingungen benötigt und auch ein Spielraum für situative Entscheidungen erhalten bleiben soll.

Dennoch werden im Rahmen der gebundenen Ganztagesklasse folgende Grundsätze bzw. Umsetzungsmöglichkeiten für einen rhythmisierten Schultag berücksichtigt:

- Die Hauptverantwortlichen erhalten ein möglichst großes Stundenkontingent in der Klasse, um flexibel reagieren und autonom planen zu können.
- Die traditionelle Unterrichtsstunde von 45 Minuten wird zugunsten eines flexibleren Zeitmanagements aufgelöst. Je nach Unterrichtsfach/–phase wird in Stundenblöcken à 90 Minuten oder in 30/60 Minuten Einheiten gearbeitet. So kann den Bedürfnissen der Schüler und den unterrichtlichen Anforderungen flexibler als bisher entsprochen werden.
- Zeiten der Arbeit und Konzentration wechseln sich mit Zeiten der Bewegung und Entspannung ab. Dies gilt für den Unterricht wie für die Pausen. Die Grundideen der „Bewegten Schule“ sollen hier integriert und den Schülern näher gebracht werden.
- Als rhythmisierungsfördernde Rahmenbedingung sind Elemente des „Flexiblen Klassenzimmers“ (Ausstattung des Klassenzimmers mit speziellen, fahrbaren Tischen, eines flexiblen Tafelsystems, Lese-, Computer- und Forscherecke sowie ein angeschlossener Gruppenraum) geplant. Diese ermöglichen u. a. einen schnellen Wechsel der Sozialformen.
- In der Mittagszeit bietet sich den Schülern/innen die Möglichkeit des Rückzugs (unter Beaufsichtigung im Klassenzimmer/Ruheraum) oder zu un gelenkten Spiel- und Aktivitätsphasen.
- Ein ritualisierter Tagesbeginn mit einem kleinen Frühstück, einem Morgenkreis (vor allem am Montag um Erlebnisse des Wochenendes aufzuarbeiten) und der Durchführung eines Stimmungsbarometers bieten den Schülern die Möglichkeit in Ruhe anzukommen. Zudem haben sie hier die Gelegenheit, sich mit den wichtigen Ereignissen des vorherigen Tages zu beschäftigen (z. B. Nachrichtendienst). Ein gemeinsamer Abschluss am Freitag trägt ebenso zur Strukturierung der Woche bei.
- Weitere zeitliche Fixpunkte können gesetzt werden, indem offene Unterrichtsformen, Elemente des Kooperativen Lernens sowie eine auf die Bedürfnisse der Schüler abgestimmte Reihenfolge von Einführungs-, Arbeits- und Übungsstunden regelmäßig wiederkehren.
- Die Schüler/innen sollen durch die Visualisierung eines Tages-, Arbeits- oder Wochenplans (evtl. auch Übersicht über Langzeitthemen / Projektvorhaben) eine Struktur erhalten.



## 5.4 Offene Unterrichtsformen/ Öffnung von Schule nach innen und außen

Durch eine Öffnung der Schule nach außen können Unterricht und Lebenswelt besser miteinander verknüpft werden. Ein handelnder Umgang mit lebenspraktischen Inhalten soll die Schüler/innen befähigen, ihr Leben sinnvoll zu gestalten und damit ein aktiver Teil der Gesellschaft zu werden. Zudem werden den Kindern und Jugendlichen zahlreiche Schlüsselqualifikationen vermittelt, die ihnen zu einem selbständigen und selbstbestimmteren Leben nach der Schule verhelfen. Konkret ist an dieser Stelle an die Zusammenarbeit mit Sportvereinen, der Bücherei und dem Stadtjugendring gedacht.

Zentrales Element des offenen Unterrichts ist das soziale wie kooperative Lernen, welches den Schülern Handlungsstrategien für ein positives soziales Miteinander an die Hand gibt.

Außerdem ermöglichen offene Unterrichtsformen in besonderem Maße die Berücksichtigung verschiedener Lerntypen. So hat jedes Kind die Chance, mit seinen individuellen Stärken und Schwächen bestmögliche Ergebnisse und Lernerfolge zu erzielen.

Zumindest zu Beginn des Schuljahres ist ein klarer Rahmen und eine deutliche Struktur des Tagesablaufs unerlässlich. Nur schrittweise können deshalb Arbeits- und Übungsformen eingeführt werden, die dem offenen Unterricht entsprechen. Die Rolle der Lehrkräfte verändert sich mit der Zeit vom reinen Wissensvermittler hin zum Beobachter und Lernbegleiter.

Hilfreich ist in diesem Fall die vorgesehene Tandem-Lösung, welche den Verantwortlichen nicht nur die Planung, sondern auch die Durchführung offener Unterrichtsformen erleichtert.

Verstärkt umgesetzt werden soll das Arbeiten

- in Lernwerkstätten (experimentierendes, entdeckendes, handlungsorientiertes Lernen v.a. auch in HSU, aber auch Kunst, Sport, Musik)
- an Stationen (z. B. Rechtschreiben, Grammatik, Lesen, Mathematik,...)
- in Freier Arbeit (Übungs- und Förderstunden)
- in Projekten (die mit allen Beteiligten gemeinsam geplant und durchgeführt werden)
- übergreifend einsetzbar ist die Arbeit mit dem PC (Recherchen im Internet, Aus- und Überarbeitung von Texten und Referaten, Lese-, Rechtschreib- und Rechenprogramme, Computerführerschein, ...)

Als eine Arbeitsform für Übungsstunden, in denen die „Hausaufgaben“ erledigt werden, ist der Wochenplan vorgesehen. Dieser ermöglicht nicht nur individuelles und freies Arbeiten, sondern sichert durch einen klaren Rahmen die nötige Struktur.

## 5.5 Fördern / Differenzieren / Stärken

Durch die stundenweise Doppelbesetzung besteht die Möglichkeit, die individuelle Förderung der Schüler/innen intensiver und somit effektiver durchzuführen, indem sie beispielsweise in Einzelsituationen, Kleingruppen oder Leistungskursen angemessen gefördert und gefordert werden. So kann auf bestehende Stärken wie Schwächen besonders eingegangen werden.

Hausaufgaben werden in den Schultag integriert und somit auch zuverlässig erledigt. Die Lehrkraft hat so die Möglichkeit, den Leistungsstand jedes Einzelnen genauer zu beobachten und den individuellen Förderbedarf zu ermitteln. Die Schüler/innen hingegen erfahren direkte Unterstützung und angemessene Hilfestellung.

Frustration und die sonst üblichen Konflikte (in der Schule wie zu Hause) wegen fehlender oder nur unzureichend erledigter Hausaufgaben können vermindert, bzw. ganz beseitigt werden. Das oft zeitraubende Verbessern der Hausaufgaben am Schulvormittag entfällt, da die Hausaufgaben ja gemeinsam mit dem Lehrer erledigt wurden. Somit wird auch dadurch weitere Zeit gewonnen.

Darüber hinaus ergeben sich in einer Ganztagesklasse mit ihren vielfältigen, zusätzlichen und kreativen Angeboten auch Chancen, verborgene Stärken Einzelner zu entdecken und zu fördern. Nach einer gewissen Anlaufzeit können in die verschiedenen Phasen des Unterrichts eigenständige Helfersysteme eingebaut werden. Hieraus ergeben sich positive Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein der Schüler/innen und auf das soziale Miteinander in der Klassengemeinschaft.

## 5.6 Freizeit

Im Anschluss an das Mittagessen ist jeweils an eine freie Zeit gedacht, die individuell genutzt werden kann zum Toben, Entspannen in der Kuschecke, Musikhören oder im Klassenzimmer, Gruppenraum, Pausenhalle oder Pausenhof .

Die Schüler sollen im Rahmen und mit Unterstützung neue Spiele aussuchen und Spiele evtl. selbst herstellen. Sie sollen die Spiele den anderen vorstellen, ihre Auswahl in der Praxis erproben und gegebenenfalls auch eine Zeitlang betreuen. Hier erfährt die Ganztagesklasse eine zusätzliche Unterstützung in Form eines Sozialkompetenztrainings durch die Jugendsozialarbeit.

## 5.7 Lebenspraktisches Lernen/Arbeitsgemeinschaften

An mindestens einem Nachmittag wird den Schülern/innen die Möglichkeit geboten, an unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften, die evtl. nur auf ein Trimester angelegt sind, in Kleingruppen teilzunehmen. Hier sollen die Interessen der Schüler/innen berücksichtigt werden.

Gedacht ist parallel zum Lehrertandem und weiteren Lehrkräften der Schule auch an Honorarkräfte aus Sportvereinen und anderen Organisationen, die über die 6000,00 Euro Staatszuschuss finanziert werden können.

Folgende Arbeitsgemeinschaften sind denkbar / angedacht:

- Chor/Instrumentalgruppe
- Streitschlichterausbildung
- Lernen lernen
- Yoga
- 1. Hilfe Ausbildung
- Kreatives Gestalten
- Theatergruppe
- Leseclub (Stadtbücherei)
- Zeitungsarbeit/Kreatives Schreiben/Textgestaltung am Computer
- Tanz
- Schach
- Sport: Tischtennis, Ballsportarten

Da wir noch nicht konkret planen können (Genehmigungsverfahren Träger, Regierung), konnten noch keine verbindlichen Verträge geschlossen werden. Wir haben aber schon Kontakte geknüpft und mit der Familien- und Altenhilfe einen Kooperationspartner gefunden.

## 5.8 Mittagskultur

Die Schule kompensiert hier die oft mangelnde Gemeinsamkeit und Geborgenheit des familiären Mittagstisches. Zusammen mit den Aufsichtspersonen sollen Tischsitten und Hilfsdienste eingeschult und gepflegt werden. Außerdem bietet sich so eine gute Möglichkeit die ästhetische Erziehung z. B. bei der Gestaltung des gedeckten Tisches zu fördern. Durch eine vielfältige Auswahl an Lebensmitteln und deren frische Zubereitung können Hemmnisse gegenüber ungewohntem Essen abgebaut und eine Heranführung bzw. ein Vertraut machen mit gesunder Ernährung aufgebaut werden. Ebenso ist an eine Begegnung mit verschiedenen Esskulturen oder einfach den saisonalen bzw. regionalen Gegebenheiten zu denken. Stark übergewichtige Kinder sind in der Gesellschaft inzwischen ein alltägliches Bild. Hier wären über den Mittagstisch korrigierende Maßnahmen möglich. Die Kinder könnten ein verändertes Ernährungsverhalten erlernen und angeleitet werden, schmackhafte und gesunde Lebensmittel auszuprobieren.

## 6. Organisatorische Umsetzung

Aktuell hat die Christian-Maar-Schule sehr beengte räumliche Verhältnisse. Dies beruht zum einen auf einer neu gebildeten Übergangsklasse, da zurzeit sehr viele Asylanten und Migranten im Schulamtsbezirk untergebracht sind. Eine Änderung ist in nächster Zeit nicht zu erwarten.

Zudem ist die Christian-Maar-Schule seit dem Schuljahr 2012/13 eine Satellitenschule des Modellversuchs „Flexible Grundschule“, die einen erhöhten Raumbedarf von 1,5, Klassenzimmern aufweist. Das Konzept der Jahrgangsmischung führen wir auch in der 3. und 4. Klasse weiter, so dass auch hier ein zusätzliches Raumangebot notwendig ist.

### 6.1 Kostenaufstellung zum Schuljahr 2013/2014

Personal:

- 12 zusätzliche Lehrerstunden (Staat)
- 6000,00 Euro für Fachpersonal bei Arbeitsgemeinschaften (Staat)

Gewünschte zusätzliche Sachausstattung:

- Mensa
- Zusätzliche Stunden in der Turnhalle über den Tag verteilt – nicht nur am Vormittag!
- Möblierung und Sachausstattung eines Ganztagesraumes mit Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, Spiel- und Bewegungsangebote
- Lehr- und Lernmittel für Lernwerkstatt und offene Unterrichtsformen
- Materialkosten für die Arbeitsgemeinschaften
- Anschaffung von Musikinstrumenten
- Einbau einer „Flexiblen Klassenzimmerausstattung“ und Ausstattung mit moderner Technik (Laptop-Computerausstattung mit Internetzugang/ Smartboard ) im Klassenzimmer



## 6.2 Tagesablauf

Im Vordergrund der Ganztagschule steht ein kindgerechter Tagesablauf. Das Leben und Lernen an der Schule bekommt eine neue Qualität.

Die Ergänzung des Unterrichts durch Neigungskurse und Spielangebote schafft eine anregende Atmosphäre, durch die die Kinder Lernangebote entspannter annehmen.

Die Klassen haben an mehreren Tagen Anlaufzeit, d.h. einen gleitenden Beginn und damit Zeit für Gespräche, zum Basteln, Spielen, Lesen, Arbeiten am Computer und mehr.

Der gemeinsame Tagesbeginn wird mit dem Morgenkreis eröffnet: Lieder singen, Erlebnisse erzählen, Probleme klären, Tagesplanung besprechen.

Im Schulalltag werden drei Unterrichtsblöcke sinnvoll über den Tag verteilt und berücksichtigen den Rhythmus der Kinder. Die Unterrichtsblöcke sind vom Wechsel zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit mit den Kindern geprägt, der viel Raum für die persönliche Betreuung des einzelnen Kindes lässt.

Auflockerung gibt es immer wieder durch verschiedene Angebote z.B. Sport, Spiel und Bewegung.

Mittags gibt es eine gesunde Mahlzeit. Die Kinder essen gemeinsam mit ihren Lehrern im Klassenverbund in der Mensa der benachbarten Johannes-Kern-Mittelschule, der Laufweg dorthin beträgt nur wenige Minuten (ca. 100m Luftlinie). Esskultur wird genauso wie Hygiene und Zahnpflege verlässlich beachtet.

Am Nachmittag gibt es Unterricht, Bewegungsspiele und vielfältige Aktivitäten, die sich die Kinder zum Teil aussuchen können.

Möglicher Tagesablauf einer 1. Klasse an der Christian-Maar-Schule

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30 – 8.45	Morgenbetreuung - gemeinsames Frühstück Studierzeit/Freiarbeit/ /Fördermaßnahmen	Morgenbetreuung  FU	Morgenbetreuung  GU	Morgenbetreuung - gemeinsames Frühstück Studierzeit/Freiarbeit/ /Fördermaßnahmen	Morgenbetreuung - gemeinsames Frühstück Studierzeit/Freiarbeit/ /Fördermaßnahmen
8.45 – 9.30	GU	GU	GU	GU	GU
9.30 – 9.45	Pause				
9.45– 10.30	RLK/RLE/ETH	GU	GU	GU	GU
10.30 – 11.15	BSU	GU	GU	BSU	GU
11.15 – 11.30	Pause				
11.30 – 12.15	Fördermaßnahmen zur Steigerung der Lesekompetenz	RLK/RLE/ETH	Zusätzlicher Fremdsprachenunterric ht/ Fördermaßnahmen	Fördermaßnahmen zur Steigerung der Sprachkompetenz	GU
12.15 – 14.00	gemeinsames Mittagessen/ Körperpflege/ gemeinsame Freizeit	gemeinsames Mittagessen/ Körperpflege/ gemeinsame Freizeit	gemeinsames Mittagessen/ Körperpflege/ gemeinsame Freizeit	gemeinsames Mittagessen/ Körperpflege/ gemeinsame Freizeit	gemeinsames Mittagessen/ Körperpflege/ gemeinsame Freizeit
14.00 – 14.45	WTG	GU	GU	FU	
14.45 - 16.00	Studierzeit/Förder- maßnahmen/Übun- gen zur Schulung der Sozialkompetenz	AG Theater/ Chor/Streitschlichter	Studierzeit/Förder- maßnahmen/Frei- arbeit/Musikunterricht	Sport nach 1/ Fördermaßnahmen zur Steigerung der Lesekompetenz	

## 7. Zusammenfassung

Im kommenden Schuljahr erwarten wir sehr viele Schulanfänger, so dass u.U. sogar eine zusätzliche Klasse gebildet werden muss. Die Kapazitäten der Mittagsbetreuung sind schon lange erschöpft, die räumlichen Verhältnisse grenzwertig.

Nur bei einem zeitnahen Ausbau der Christian-Maar-Schule mit entsprechenden Räumlichkeiten zu einer Ganztageschule ist das hohe pädagogische Engagement der Lehrkräfte und das pädagogische Niveau aufrecht zu erhalten.

Das Kollegium steht dem Vorhaben, einen Ganztageszug aufzubauen, schon seit etlichen Jahren positiv gegenüber, es gibt einen entsprechenden Beschluss der Lehrerkonferenz vom 31. Juli 2009.

Die dafür notwendigen räumlichen Voraussetzungen müssen dafür aber vom Sachaufwandsträger geschaffen werden.

Schwabach, den 6.12.2012

A.Szczepanek  
Rektorin